

„Dank, o Dank! mein Kaiser, ich hätte ein Unglück angerichtet, das ist gewiß.“ — Der arme Soldat entfernte sich mit glücklicher und stolzer Miene.

„Ich kann nur 400 von meiner braven Garde mitnehmen, und sie will mir ganz folgen,“ sagte der Kaiser gerührt. . . . Wem von diesen Häftlingen fiel es ein, in dem Alter ihrer Dienste, in der Zahl ihrer Trefsen, Ansprüche zu suchen, um mit mir das Erbe zu theilen! Brave tapfere Leute, warum kann ich euch nicht alle mitnehmen! . . . Und er presste trampfhaft meinen Arm.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Stuttgart, 21. August. Ein kürzlich aus dem Arbeitshause entlassener junger Mann, der seine Route über hier zu nehmen hatte, extränkte sich gestern früh im Feuersee, nachdem er das wenige Geld, das er erhalten, vorher durchgebracht hatte. — Am Samstag Nachmittag stürzte ein junger Mensch von 15 Jahren von dem hohen Gerüste am Bahnhofe herab und war augenblicklich eine Leiche.

§ Zwischen dem päpstlichen Kriegsminister Merode und dem Kardinal Antonelli fand neulich eine Verhörs- sene statt, wie sie zwischen Diplomaten wahrscheinlich noch nie vorgekommen ist. Merode machte auf einer päpstlichen Corvette eine Spazierfahrt von Civitavecchia nach Paolo. Sein Fernrohr in der Hand, stand er auf dem Verdeck, die Umgebungen mustend. Plötzlich legte er das Fernrohr auf die Seite, entkleidete sich rasch und sprang ins Meer, zum großen Schrecken des Kapitäns und der Mannschaft. Er hatte nämlich gegen die Küste hin den Kardinal Antonelli entdeckt, der dort ein Soolbad nahm. Merode, ein guter Schwimmer, befand sich nicht lange, diese Gelegenheit zu einem Geniestreich zu brauchen. Er schwamm zum Kardinal, reichte ihm über die Salzfuth hin die Hand, welche ihm der Kardinal freundlich drückte. Nachdem sie so einige Minuten in dem feuchten Salon sich unterhalten hatten, brachte auch die Corvette des Ministers Kleider. Hierauf kleideten sie sich an und fuhrten miteinander zum Erkennen der Gesellschaft nach Rom zurück.

• Ein schreckliches Unglück, welches abermals der Krisnoline zugeschrieben werden muß, hat sich vor einigen Tagen in London ereignet. Drei Damen, so erzählt ein englisches Journal, hatten sich auf dem Dampfschiffe „Ohio“ der Maschine zu sehr genähert. Das Kleid der Einen wurde von der Maschine erfaßt und die Dame ward auf der Stelle getödtet. Die beiden Andern, die ihr zu Hülfe eilen wollten, hatten dasselbe Schicksal, bevor der Maschinist die Maschine zum Stillstehen bringen konnte.

† Ueber die Feuersbrunst, welche den Dampfer Glasgow zerstört hat, ist der Gesellschaft zu Liverpool, welcher das Schiff gehörte, Bericht zugegangen, nach welchem wir folgende Beschreibung der glücklicher Reise ohne Verlust von Menschenleben vorübergegangenen Katastrophe geben: Mit einer aus Baumwolle und Käse bestehenden umfangreichen Ladung und 260 Passagieren an Bord trat der Glasgow am 30. v. Mts. von New-York aus die Fahrt nach dem Mersey an. Am folgenden Morgen um 10 Uhr trat die erste Störung ein; es erscholl der Ruf: Mann über Bord! Ein Boot wurde hinabgelassen, aber alle Rettungsversuche mißlangen. Der Verunglückte war im Zustande des Delirium tremens, als er in New-York aufs Schiff kam, und der Chirurg hatte ihn in eine Zwangsjacke stecken lassen. So des Gebrauchs seiner Glieder beraubt, hatte er sich selbst über Bord gerollt. Kaum war die Aufregung über dieses Ereignis in etwas gekühlt, als von mehreren Punkten des Schiffes der viel schrecklichere Ruf ertönte: Feuer! Feuer! In einem Augenblick war Alles auf dem Deck; die Passagiere der Vorkajüte raunten in wilder Verwirrung nach dem Hintertdeck hin. Kapitän Manning gab sofort Befehl, das

Niemand ohne Erlaubniß in die Boote steigen solle, und drohte jedem Manne, der ein Boot zu besteigen versuche, ehe sämtliche Frauen und Kinder untergebracht sein würden, mit Erschießung. Seinen Anordnungen wurde unverzüglich Folge geleistet und inzwischen Alles aufgegeben, um die Flammen zu bewältigen. Gegen Mittag kam ein Segel in Sicht, welches 8 Meilen entfernt zu sein schien, und der Lauf des Glasgow wurde sofort unter voller Dampfkraft auf dasselbe hingelenkt, während zugleich Schiffe gelöst und Nothsignale aufgehört wurden. Das fremde Schiff lenkte auf den Glasgow hin, des letztern Boote wurden ins Wasser gelassen, und die Ueberlebende der Passagiere begannen. Zuerst wurden die Frauen und Kinder in Sicherheit gebracht, darauf die männlichen Passagiere, und ihnen folgten die Mannschaft und die Offiziere. Der Kapitän blieb zuletzt, und so lange es noch möglich war, an Bord des brennenden Schiffes. Das rettende Schiff nahm auch die ganze Bagage des Glasgow auf. Den Ursprung der Feuersbrunst erklärt man daraus, daß ein Passagier, nachdem er seine Pfeife angezündet, den Feuerstachel unvorsichtiger Weise in einen der Borderräume geworfen habe, wo Baumwolle hingepackt war.

• Menschenfresser. Der Reisende Berthole Sermann befand sich vor einigen Jahren auf der Inselwelt des großen Oceans, wo die Menschenfresserei noch üblich ist. Er hat dort die großen Döfen gesehen, in denen die menschlichen Schlachtopfer gebraten, und die Töpfe, in denen sie gekocht werden. Die Eingeborenen aßen das Menschenfleisch mit Gabeln aus hartem Holz, während sie sonst jede Speise mit den Fingern zu sich nehmen. Die Gabeln werden hoch geschätzt, und wandern als Erbsstück von Generation zu Generation. Bei der Zubereitung pflegt man das Fleisch etwas zu salzen und verzehrt es gewöhnlich mit drei Gemüsen, die von einem Solanum, einer Kessellart und einer Wolfsmilchart hergenommen werden. Bei einzelnen Stämmen Westafrika's wird Menschenfleisch öffentlich feilgeboten. Kranke, Krüppel, Kinder, Sklaven werden geschlachtet. Von den Männern wird der Kopf, von den Weibern der Oberarmel weggenommen. Sie halten auch die Europäer für Menschenfresser. Der Engländer Reade küßte einst dort eine junge Schwarze. Mit einem fürchterlichen Schrei sprang das Weib auf und flüchtete jammernnd unter die Bewohner des Dorfes. Sie hatte den Kuß, der in Afrika völlig unbekannt ist, für den Anfang ihres Verzehrtwerdens gehalten.

§ Der gefangene Jefferson Davis hat in seinem Gefängniß sehr gealtert; an dem einen Auge ist er fast ganz blind, das andere ist ebenfalls geschwächt. Uebrigens wird er ganz anständig behandelt. Er steht in der Regel um 5 Uhr früh auf und nimmt ein Bad von Seewasser. Dann liest er in der Bibel bis 9 Uhr, wo ihm ein amerikanisches Frühstück gebracht wird, Thee, Eier, Beefsteak und geröstetes Brod. Dann zündet er sich seine Pfeife an und schaut stundenlang zum Fenster hinaus. Nach dem Nachtessen geht er sogleich zu Bette. Nur die beständige Wache in seinem Zimmer ist ihm höchst lästig, da diese Befehl hat, stets auf und ab zu gehen. Seit er die Nachricht von der Hinrichtung der Mordgenossen vernahm, ist er sehr unruhig.

(Eine Soldatenantwort.) In einem amerikanischen Blatte finden wir folgendes: In Mobile fragte ein südlicher Geistlicher den dort kommandirenden General Branger, ob es wahr sei, daß er die Prediger zwingen wolle, für den Präsidenten Johnson zu beten. Der General antwortete: „Wenn euer Gebet dem Präsidenten Johnson so wenig hilft, wie es eurem Jefferson Davis geholfen hat, so ist es sehr gleichgültig, für wen ihr es loslaßt.“

Auflösung des Räthfels in der Beilage des Murrthalboten No. 98. Weg-Weiser.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kofenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Nr. 102.

Dienstag den 29. August

Auswanderung.

Der ledige Baumgärtner Gottlieb Friedrich Münzenmaier von Dppenweiler beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber nicht die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten. Etwaige Gläubiger des Auswanderungslustigen werden daher aufgefordert, auf die Wahrung ihrer Ansprüche an denselben binnen der Frist von 15 Tagen Bedacht zu nehmen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten. Backnang, den 26. August 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Auswanderung.

Schäfer Christof Dppenländer, Wittwer von Murrhardt, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern, vermag aber nicht die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten. Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger ihre Ansprüche an 2c. Dppenländer binnen der Frist von 10 Tagen hier geltend zu machen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten. Backnang, den 26. August 1865.

R. Oberamt.
Alt. Ketz, St.-B.

Gläubigervorladung in Gantschen.

In nachgenannten Gantschen wird die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigten anzufragen vorzulegen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten. Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzlich 15tägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in

dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, von dem Verkaufstag an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Jacob Ziegler, Nagelschmied von Spiegelberg,

Montag den 2. October 1865, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus zu Spiegelberg.

Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation. Anmerkung: Die Liquidations-Tagfahrt wurde vom 28. September auf den 2. October verlegt. (s. Nr. 99. dieses Blattes.)

Adolph Friedrich Schnabel, Säg- und Schleifmüller von der Voggenhofer Sägmühle, Dienstag den 3. October Vormittags 9 Uhr in dem Rathhaus zu Althütte. Ausschlußbescheid: am Schluß der Liquidation. Den 25. August 1865.

R. Oberamtsgericht.
Frölich.

12

Hofguts-Verkauf.

Gottlieb Brodt, Bauer hier, beabsichtigt sein Hofgut aus freier Hand am Montag den 11. September d. J. Mittags 11 Uhr

auf dem Rathszimmer in Reichenberg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.

Das Anwesen besteht in einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Wagenhütte und Stall, einer 3barnigen Scheuer mit 2 Stallungen, Wajch- und Backhaus und Strenhütte, 1/8 Morg. 5,7 Mth. Gras- und Baumgärten,

25 7/8 Morg. 26 Mth. Aecker, 19 5/8 Morg. 7 Mth. Wiesen,

—: 47 1/8 Morg. 38,7 Mth.

Der heurige Ertrag, Schiff und Geschirr kann in den Kauf gegeben werden. Liebhaber können jederzeit das Gut einsehen und mit dem Besitzer einen Kauf abschließen. Den 26. August 1865.

Schultheiß Dietter.

Backnang.

Den **Dehnd-Ertrag** ihres Baumgartens verkauft Dr. Müllers Wittwe.

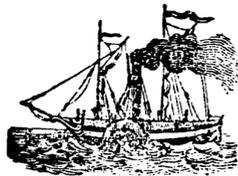
22

Backnang. Mehrere **Kostgänger** nimmt an, wer die Redaktion.

sagt

B a c k n a n g.

Auswanderer nach Amerika



kann ich sowohl mit schnellsegelnden Segelschiffen erster Classe als auch vorzüglichen Postdampfschiffen billigt befördern.

Louis Vogt,
Bezirks-Agent.



Auswanderer und Reisende nach Amerika



finden regelmäßige Beförderung in schnellsegelnden, dreimastigen Segelschiffen, und in vorzüglichen Dampfschiffen durch die General-Agentur von **J. Borst** in Heilbronn, sowie durch dessen konzeffionirte Agenten für den Oberamtsbezirk Backnang

J. Dorn bei der Krone in Backnang.
Ferd. Nagel in Murrhardt.

B a c k n a n g.

14 Stück brauchbare Fenster

von 3 Fuß 3/2 Zoll Breite und 5 Fuß 3 Zoll Höhe, die mir wegen Bauveränderung entbehrlich geworden, setze ich zu billigem Preise dem Verkauf aus.

J. F. Adolff,
obere Spinnerei.

B a c k n a n g.

Casino

Mittwoch den 30. dieses, Abends 1/8 Uhr im Schwaneisaal:

dramatische Vorlesung (der „Braut von Messina“ von Schiller), wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

12

B a c k n a n g.

Photographierahmen,

sowie schwarz-polirte Ovalrahmen jeder Größe empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

J. Stroh, Buchbinder.

U l m e r s b a c h.

Der Unterzeichnete hat zu verkaufen: ein in gutem Zustand befindliches **Bundgeschirr für Zimmerleute** und auch **Schreinerwerkzeug.**

J. Härer.

G a i l d o r f.

Wiesen-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, auf der diesseitigen Markung 23 Morgen Wiesen auf der Eschenau in bester Lage, in sehr gutem Ertrage, am Samstag den 2. September Nachmittags 2 Uhr

in der Krone zu Gaildorf öffentlich zu verpachten und ladet Pachtliebhaber freundlich hiezu ein.

L. Niesel.

22

S u l z b a c h.

Steinhauer- und Maurer-Gesuch.

Es finden 8 bis 10 tüchtige Steinhauer und Maurer dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
Friedrich Kleemann,
Steinhauermeister.

22

B a c k n a n g.

Es sind 3 eiserne **Kunsthäfen** sammt Deckel zu verkaufen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Verschiedene Nachrichten.

Murrhardt. Am letzten Feiertag Bartholomäi begingen wir hier die Gedächtnisfeier des vor 100 Jahren stattgehabten Brandes, der unsere ganze Stadt innerhalb der Ringmauer emäscherte. Es wird sowohl für die hiesigen Einwohner als für die Umgegend von Interesse sein, Näheres über Entstehung, Verlauf und Folgen des außerordentlichen Ereignisses zu erfahren und wir theilen zu diesem Zwecke mehrere altentworfene Notizen mit.

Bericht des Oberamtmanns **Heinr. Weinmann** an den Herzog Karl.

Murrhardt, den 27. August 1765.

„Durchlauchtigster Herzog, gnädigster Herzog und Herr!“

„In der Nacht am Feiertag Bartholomäi um 9 Uhr kam in des Burgers und Schuhmachers **Joseph Pfizenmaiers** Haus Feuer aus, da derselbe mit Weib und 2 Buben auf dem Hölzselber Markt war und die 5 kleinste Kinder, davon das älteste 12 Jahr alt gewesen, allein zu Haus geblieben sind.“

Kaum wurde man des Feuers gewahr, so waren schon 2 Häuser nebst dem Pfizenmaierischen, weil Alles sehr dürr und mit Holz und Futter über und über angefüllt war, in den vollen Flammen, und solchergehaltn wurde in Zeit von 4 Stunden die ganze innere Stadt, und vom Kloster die Oberamtei und Scheuren, Oberdialonathaus, lange Bau und Thorhäusle von der Wuth der Flammen ergriffen und zernichtet. Die Pfizenmaierischen 5 Kinder sind im Haus verbronnen, die nächsten Nachbarn haben mit genauer Noth das Leben u. die übrige Einwohnerchaft

den hauptsächlichsten Theil ihrer Meubles gerettet. Nach der in gegenwärtiger Bestürzung gepflogenen Untersuchung liegen ungefähr 120 Häuser und 34 Scheuren in der Nähe und zwar von Herrschaftlichen obige Klostergebäude, womit auf dem langen Bau etlich und 30 Schfl. Haber, des Herrschafft. Beständers Futtermorath in der Scheuer verzöhrt worden, und besteht der ganze Ueberrest des Orts noch in denen 2 Vorstädten, der Kirche, Klosters, Fruchtlasten, Prälatur, Lehens-, Wittum- und Diafonat-Scheuer im Kloster. Die Amtsregistratur habe mit genauer Noth salviert und mich damit in dem Herrschafft. Wiesenhaus ausser der Stadt einquartiert. Das Feuer an sich war so wüthend und erschrecklich, daß weber Einreisen noch Löschen anschlug, um so weniger als anfänglich jeder Einwohner um das wenig Seinige bemühte und von der Nachbarschaft nicht so schnell Hülfe wegen sein konnte, als man schon vor Feuer keine Gassen und Thor mehr passieren können. Duvon sollte Ew. Herzogl. Durchlaucht ich sogleich instanti unterthnigst Bericht und Anzeige erstattet haben, das Glend eines jeden Inwohners und so auch der Vorsteher legte mir aber alle Besorgniß allein auf den Hals, so daß ich ganz geschwächt ohnmöglich zur rechten Zeit mein unterthnigst. devoir beachten können; wie ich dann auch jezo noch ebenso wenig eine genauere Schadensanzeige und weitläufigere Berichtserstattung vermag, hiernächstens aber solches compliren mich möglichst bestreben werde. Ich lebe noch wirklich in größter Verlegenheit, da alle arangements bisher einzig und allein, so Tags als Nachts auf mir gelegen und der unaufhörliche Anlauf der Berohnglücten und Hülfsleistenden mich so defait macht, daß ich fast nimmer denken kann.

Ew. Durchlaucht werden also selbstn gnädigst zu ersehen geruhen, daß die Last vor einen Mann fast ohnerträglich ist u. i. w.“

In einem ausführlicheren Bericht desselben Oberamtmanns vom 2. Sept. heißt es unter Anderem:

„Bei dem Kloster wurde wegen der besondern Ringmauer der letzte Feuer-Anfall mit den versammelten starken Feuerrotten besonders durch die Hällische Salzfieder muthige Hülff und derer Gaildorfer herbeigeführte vortrefliche Feuersprizen, auch inländischer Feuerrotten unter dem Beistand Gottes noch gedämpft.“

Ferner: „ich, der Oberamtmann kann aber neben der Anrührung dieser Hülfe nicht umhin, auch den unverantwortlichen Ungehorsam und mehr als viehische Gleichgültigkeit vieler Hundert dem Schein nach zur Rettung herbeigekilter Bauern anzulagen, welche weber auf den Befehl ihrer Obleute noch mein inständiges Bitten die geringste Attention gemacht, sondern sich bei jeder Gelegenheit der Gewässät entzogen und die von mir mit größter Mühe angeordneten Feuerreihen von selbstn wieder in Unordnung gebracht haben.“

Als durch den Brand verunglückt werden angeführt:

Burger, Weisger, Wittfrauen	191
Weiber und Kinder	468
Dinstboten	17

zus. 676 Einwohner.

In demselben Bericht heißt es ferner, daß die Verunglückten theils in die benachbarten Weiler gezogen seien, theils hier in den Gartenhäusern, Scheuren und Stallungen liegen. Der Brandschaden im Ganzen werde auf 250,000 fl. geschätzt. Es seien bereits Brodsteueru eingetroffen von den Amtern Backnang, Winnenden, Schorndorf, Lorch, Böttwar, Beilstein, Marbach, Waiblingen. Von ausländischen Herrschaften: Sonthem, Gaildorf, Hall, Pfedelbach, Löwenstein, ferner von dergleichen Orten: Raiensfeld, Weyler, Eschenau u. seien Wägen und Handfröhner zum Aufräumen und Abfuhr des Bauhschutts gesandt worden.

Sulzbach habe den Ertrag einer Collette von 150 fl. gesandt.

In weiteren Berichten und Suppliden des gemeinschaftl. Amts und des Magistrats wurde gebeten um Sägholz und

Fischen aus dem Klosterwald, um die Erlaubniß, aus dem Stadtwald vorläufig 1000 Stämme hauen zu dürfen, um Steuer- und Gülten-Nachlaß und um die Anordnung einer Collette im ganzen Land von Haus zu Haus, auch um die Erlaubniß, im Auslande (wozu die Löwenstein'schen, Limpura'schen und Hohenlohe'schen Herrschaften, sowie die Reichsstädte Hall u. schon gehörten) Collecten veranlassen zu dürfen. Das Letztere wurde vom Herzog abgeklägt, die übrigen Gesuche wurden aber gewährt. Auch erhielt sogleich jede Familie 4 Schfl. Dinkel vom Kasten.

In einem dieser Berichte werden auch zwei Feuerreiter wegen großer Saumseltigkeit vom Oberamtmann verklagt mit der Bitte um ihre strenge Bestrafung, sie erhielten jedoch nur einen sehr scharfen herzogl. Verweis.

Die Gesamtsumme der durch einen gedruckten Befehl des Herzogs angeordneten Collette im damaligen Württemberg betrug 24,811 fl. 40 fr. 5 hl.

Nach dem ausführlichen Verzeichniß gehören zu den hauptsächlichsten Beiträgen: Leonberg mit 415 fl., Waiblingen 372 fl. 58 fr., Markgröningen 202 fl. 6 fr., Bietigheim 174 fl. 40 fr., Universität Tübingen 300 fl., Stadt und Amt Tübingen 582 fl. 11 fr., Calw 555 fl. 29 fr., Backnang 182 fl. 10 fr. und ferner 498 fl. 8 fr., Cannstatt 527 fl. 26 fr., Winnenden 303 fl. 23 fr., Böblingen 389 fl. 58 fr., Weinsberg 463 fl., Heidenheim 522 fl. 4 fr., Ebingen 148 fl. 22 fr., Ludwigsburg 1082 fl. 54 fr., Balingen 377 fl. 23 fr., Göppingen 553 fl., Bradenheim 445 fl. 37 fr., Urach 562 fl. 13 fr., 553 fl., Bradenheim 445 fl. 37 fr., Urach 562 fl. 13 fr., Stuttgart mit Kloster Weil 3,334 fl. 14 fr., Marbach 453 fl. 53 fr., Kirheim u. L. 556 fl. 54 fr., Schorndorf 971 fl. 29 fr., Reichstadt Eßlingen 100 fl., Laufen 150 fl. u.

Auch durften bei den Junksladen des Landes von den betreffenden Gewerben der hies. Stadt Beisteuern nachgesucht werden.

Von Augsburg kamen unmittelbar nach Murrhardt Beiträge 394 fl., welche hier gleich vertheilt wurden und wovon nach der angeblichen Bestimmung eines Gebers der abaebrannte Apotheker Schmid zum Voraus 25 fl. erhielt. Dieser Umstand erregte Verdacht und Mißtrauen bei den übrigen Bürgern, welche meinten, es sei eine viel größere Summe von der reichen Stadt Augsburg gekommen und unterschlagen worden. Auch aus Nantes in Frankreich kam ein Beitrag von 100 fl., wovon aber 22 fl. angeblicher Botenlohn abging.

Da zu jener Zeit eine Brandversicherungsanstalt noch nicht bestand und die Verunglückten lediglich auf die freiwilligen Beiträge angewiesen waren, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn bei Vertheilung einer Summe, die kaum den 10. Theil des geschätzten Schadens ersetzte, Mißtrauen und Unzufriedenheit entstand; in den weiteren Berichten beklagt sich denn auch der Oberamtmann über die Unzufriedenheit und das Mißtrauen der Murrhardter, worauf durch herzogl. Dekret vom 29. Jan. 1767 das allerhöchste Mißfallen über das unzufriedene Benehmen der Burger wegen Austheilung der Beiträge zu erkennen gegeben wurde. In einem der Berichte des Oberamtmanns heißt es: „Boshafte Gedächte und Unternehmungen gegen ihren (der Unzufriedenen) Nächsten sollen daher den nöthigen Zufluß bringen. . . Sie zweifeln an der Gnade und Redlichkeit ihres Landesfürsten, Kollegen und Obbrigigen Wölken u.“ Es sei eine Revolte zu befürchten, heißt es ferner, und sie sagen „die Obrikeit sei keinen Dagen werth.“ Wirklich brach auch aus Veranlassung eines neuen unbedeutenden Brandfalls eine kleine Revolution aus, der gegenüber die Obrikeit machtlos geblieben zu sein schien.

Schon im nächsten Jahre wurden übrigens die meisten Wohnhäuser wenigstens nothdürftig wieder aufgebaut. Viele Familien waren aber in Noth und Armuth gerathen, die lange Zeit noch nachwirkte. Seit 100 Jahren blieb die Stadt gottlob! von bedeutendern Brandfällen verschont. Stuttgart. Wir hören, daß sich die R. Regie-

zung mit der Ermägung beschäftigt, ob nicht auf allen württembergischen Bahnlirien eine Aenderung in der Erhebungsweise des Fahrpreises und zwar durch Ausgabe sogenannter Meilenmarken einzuföhren sei. Diese Meilenmarken würden ein den Briefmarken ähnliches Werthzeichen werden, jede Marke wäre auf eine Fahrmeile gültig, die Wagenklassen könnten durch verschiedenfarbige Marken bezeichnet werden. Eine solche Einrichtung würde große Vortheile für das reisende Publikum bieten, das Gedränge an den Bilettkassen kurz vor Abgang der Züge fiele weg, denn Jedermann könnte sich seine Eisenbahnmarken in beliebiger Anzahl, wie dieß ja auch bei den Postfreimarken Gewohnheit ist, im Vorrath halten um sie nach und nach abzufahren, und es würde dadurch ein weiteres Werthzeichen geschaffen, welches unter befondern Umständen die Stelle des wirklichen Geldes versehen könnte.

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 26. August enthält das Gesetz, betr. die Abgabe von dem zur Brauntweinbereitung verwendeten Malz und die Abgabe vom Brauntwein-Kleinverkauf, — sodann eine Verfügung des Finanzministeriums, betr. die Bestimmung des Steuerfußes für ungequetschtes Grünmalz, so wie der Uebergangsteuer von gequetschtem Grünmalz auf den Rest des Verwaltungsjahrs 1865/66 und das Verwaltungsjahr 1866/67.

Stuttgart. (Zuchmesse.) Die diesjährige Zuchmesse war von 402 Verkäufern mit 22,789 Stück besucht, 38 Verkäufer und 4723 Stück mehr als voriges Jahr; abgesetzt wurden 14,050 Stück, 1481 Stück mehr als im vergangenen Jahre, hievon etwa die Hälfte ins Inland, die Hälfte ins Ausland. Die Preise waren gedrückt, so daß einzelne Firmen vorzogen, gar nicht zu verkaufen.

Stuttgart, 25. August. (Wollmarkt.) — Der mit der hiesigen Zuchmesse schon seit mehreren Jahren verbundene Wollmarkt wurde von 23 Verkäufern mit etwa 1000 Ctr. Wolle befahren; verkauft ist beinahe der ganze Vorrath; die Durchschnittspreise stellen sich auf 108—110 fl.

Stuttgart, 25. August. Gestern Abend 9 Uhr 45 Min. traf der preussische Premierminister Graf v. Bismarck Schönhausen hier ein, nahm im Hotel Marquardt sein Altkvartier und hatte sogleich eine Konferenz mit dem Minister des Aeußern, Frhrn. v. Warnbüler, der auch heute Morgen bei ihm einen Besuch abstattete und eine mehrstündige Besprechung mit ihm hatte. Im Laufe des Tages wird Graf v. Bismarck seine Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

Tübingen, 25. August. Auf dem heutigen Obstmarkt wurde viel Frühjahrsobst, meistens Äpfel, zugeführt und der Saß von 5 fl. 48 kr. bis 6 fl. und 6 fl. 12 kr. verkauft.

* Bei dem bayrischen Schützenfest in Nürnberg haben sich Taschendiebe eingestellt, welche Vielen die Festfreude verdorben haben. Es sind eine große Anzahl goldener Uhren, Ketten und gefüllter Geldbörsen gestohlen worden. Wahrscheinlich sind es Berliner Spitzbuben, die eine gute Erndte gehalten haben und auf die man nicht gefaßt war.

† Von der Stadt Königswart in Böhmen ist ein Drittel ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer kam in einer Scheuer aus. Kirche mit Thurm, das Pfarrhaus, die Schule und das Rathhaus sind mit abgebrannt.

Brüssel, 20. August. Der König von Württemberg hat sich letzten Dienstag infognito nach Lüttich begeben. Er besichtigte die Kanonengießerei auf's Eingehendste, sowie die Staatswaffenfabrik, und wurde von den Direktoren dieser Anstalten empfangen. Nachmittags begab sich der König nach Seraing, wo er, von zwei belgischen Offizieren begleitet, gegen 3 Uhr ankam. Er besuchte hier die Stabkaserne der Gesellschaft Cockerill, und obwohl des Festes wegen die Arbeiten ausgefetzt waren, verweilte er doch etwa zwei Stunden daselbst.

* Das nun preussisch gewordene Herzogthum Lauenburg hat einen Flächeninhalt von 18 Quadratmeilen. Es zählt etwa 55,000 Seelen in 3 Städten, 1 Marktort und 150 Dörfern, darunter 8 Kirchdörfer. Unter

den Städten ist Raseburg die größte, dann folgt Möln mit 3401 und Lauenburg mit 1072 Einwohnern.

† Bei dem deutschen Bundestag soll von Seiten der beiden deutschen Großmächte die Herstellung einer deutschen Flotte mit Kiel als Bundeshafen und die Erklärung Rendsburgs als Bundesfestung beantragt werden.

* Der Vertrag zwischen Oestreich und Preußen umfaßt 11 Artikel. Der Hauptinhalt ist folgender: Schleswig wird von Preußen, Holstein von Oestreich in Verwaltung genommen. Oestreich und Preußen beantragen beim Bund die Errichtung einer Bundesflotte mit Kiel als Bundeshafen; bis zur Entscheidung des Bundes dient der Hafen zur Benützung für östreichische und preussische Kriegsschiffe; das Kommando und die Polizei im Hafen führt Preußen; Preußen kann die Einfahrt des Hafens bestreiten, auch auf holsteinischem Ufer ist unter eigenem Kommando Einquartierung preussischer Marinetruppen in Kiel zulässig; Rendsburg wird Bundesfestung. Bis zur Entscheidung des Bundes bekommt es östreichische und preussische Besatzung mit jährlich am 1. Juli wechselndem Kommando. Beide Herzogthümer treten in den Zollverein ein. Preußen darf einen Kanal durch Holstein in beliebiger Richtung bauen. Die Entschädigungssumme an Oestreich für Lauenburg beträgt 2 1/2 Millionen dänische Thaler. Lauenburg ist also von Oestreich an Preußen abgetreten. Das Ländchen, dessen Stände am 21. Debr. 1863 den Beschluß faßten, daß bei definitiver Feststellung der Landesverhältnisse die Landeshoheit von der Krone Preußen übernommen werden möge, ist 19 Quadratmeilen groß und zählt 55,000 Bewohner. Es ist wegen seiner Lage an der Elbe wichtig. Die lauenburgischen Domänen umfassen ein Areal von 60,000 Morgen. Nach dem zehnjährigen Durchschnitt von 1853—1863 betrug der an die dänische Staatskasse abzuliefernde Ueberschuß 326,829 Thlr. Landesmünze.

§ Die „Redakztg.“ stellt über bevorstehende Abmachungen folgende Betrachtungen an: Angenommen, es sei richtig, daß der Augustenburger kein Recht an den schleswig-holsteinischen Thron habe, welches Recht vermögen denn Oestreich und Preußen für sich in Anspruch zu nehmen? Einfach das Recht der Gewalt, mit dem sie zuerst die Bundesstruppen verjagt und dann den Bund bei Seite geschoben. Man sollte glauben, wenn die Thronfrage uneingeschieden ist, so sollte man doch wenigstens die Bevölkerung nach ihrem Willen fragen. Bis jetzt sieht man gerade das Gegentheil davon. Sogar das Vereinsrecht und die Pressfreiheit, zwei Rechte, welche den Schleswig-Holsteinern so theuer und so durch und durch nothwendig waren, sind schon geschmälert und sollen noch vollständig vernichtet werden. Wir sind unter der preussischen und östreichischen, zum Theil auch der gefügigen mittelstaatlichen Politik dahin gelangt, daß die Völker wie zur Zeit des ruhmvollen Wiener Kongresses als ein Stück Zeug angesehen werden, das nach Bedürfnis und nach Lust der Herren in Fetzen zerschnitten wird. Die „Befreier“ haben fertig gebracht, was die Dänen nur schüchtern versucht: Schleswig und Holstein, „up ewig ungedeelt“, sind zerrissen!

Winnenden. Naturalienpreise vom 23. August 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.			Mittel.			Niederste.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
1 Centner Dinkel . . .	4	9	3	38	3	8			
„ Haber . . .	3	47	3	32	3	7			
„ Kernen . . .	5	19	5	10	4	58			
1 Eimer Gerste . . .	1	—	—	55	—	—			
„ Mischling . . .	1	18	—	—	—	—			
„ Weizen . . .	1	34	1	30	1	20			
„ Roggen . . .	1	20	1	16	—	—			
„ Wicken . . .	1	32	1	28	1	20			
„ Ackerbohnen . . .	1	28	1	24	1	20			
„ Welschkorn . . .	1	24	1	20	—	—			
„ Kartoffeln . . .	—	36	—	30	—	—			

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 103.

Donnerstag den 31. August

1865.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag in je einem halben Bogen mit wöchentlich einer Unterhaltungsbeilage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 15 fr., jährlich 2 fl. 30 fr. Im ganzen Oberamtsbezirk durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert gegen Vorausbezahlung halbjährlich 1 fl. 25 fr., jährlich 2 fl. 49 fr. Außerhalb des Oberamtsbezirks durch die Post und Postboten frei ins Haus geliefert 1 fl. 34 fr. halbjährlich. — Insertionsgebühr 2 fr. für die gespaltene, 4 fr. für die durchlaufende Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum. Bei größerer Schrift wird verhältnismäßig mehr berechnet. Einbringung von Bekanntmachungen spätestens Tags zuvor bis Vormittags 11 Uhr.

Oberamt Backnang.

Nachdem der Lehrer Christian Kurz in Unterweiskach als Bezirks-Agent der Frankfurter Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia oberamtlich bestätigt worden ist, so wird dieß hiedurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Backnang, den 30. August 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Entmündigung.

Gottlieb Frank von Reichenberg, geb. den 31. Dezember 1815, Sohn des wd. Gottlieb Frank gewes. Ausdingers von da, wurde durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wegen Geisteschwäche beziehungsweise als taubstumm entmündigt und ist für denselben in der Person des Jakob Wolf, Ortsrechner von Reichenberg ein Pfleger gerichtlich bestellt worden.

Dieß wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß alle Rechts-Geschäfte, welche mit Frank ohne dessen Pfleger abgeschlossen würden, angefochten werden können.

Backnang, den 28. August 1865.

R. Oberamts-Gericht.
Frölich.

Backnang.

Mafulatur-Verkauf.

Nächsten Samstag den 2. September Vormittags 11 Uhr

werden auf der Kameralamts-Canzlei ca. 2 1/2 Ctr. werthlos gewordene Acten zur beliebigen Verwendung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 28. August 1865.

R. Kameralamt.
Maier.

**Groß-Verlach.
Straßen-Sperre.**

Wegen Erbauung von 3 neuen steinernen Dohlen auf der Wegstrecke von Berwinkel nach Verlach Glasütte kann diese Straße von heute bis 15. Septbr. d. J. weder mit leichtem noch mit schwerem Fuhrwerk befahren werden, und ist deßhalb der alte Weg über die Schanze zu nehmen.

Die Ortsworstände derjenigen Orte, welche im Holzverkehr mit Verlach Hütte und Graab

stehen, wollen dies ihren Angehörigen bekannt machen.

Den 28. August 1865.

Schultheißenamt.

Vdt.:

R. Oberamt.

Akt. Kenz, St.-R.

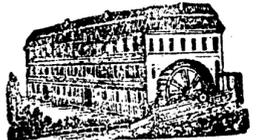
12

Althütte.

Gerichts-Bezirks Backnang.

Sägmühle- u. Verkauf.

Aus der Santmasse des Adolph Friedrich Schnabel, Bürgers zu Cannstatt und Besitzers der auf hiesiger Markung gelegenen Boggenhofer Sägmühle, wird am Montag den 18. September d. J.



Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Althütte die vorhandene Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, und zwar:

- 5,7 Mth. Wohnhaus,
- 6,8 Mth. Sägmühle mit Schleife,
- 2/8 Mrg. 27,4 Mth. Hofraum,
- 2/8 Mrg. 39,9 Mth.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, eine Säg- und Schleifmühle u. im Boggenhof, Anschlag 2100 fl.,

- 1/8 Mrg. 10,6 Mth. Wiese im Buchwäldle, Anschlag . . . 25 fl.,
- 1 3/8 Mrg. 10,3 Mth. Wiese, Wald u. Acker daselbst, Anschlag 250 fl.,

1/8 Mrg. 34,2 Mth. ausgesteinter Feldweg zur Sägmühle, Anschlag, als unter obigem Gebäude- u. Güter-Anschlag begriffen . . . 0 —

—: 2375 fl.

Hiezu werden Kaufsliebhaber hiemit unter dem Bemerken eingeladen, daß sich die Verkauf-Commission unbekanntem Steigerer mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

An demselben Tage ist auch zu Erwerbung des zur Säg- und Schleifmühle gehörenden Inventars Gelegenheit geboten.

Den 28. August 1865.

R. Amtsnotariat Unterweiskach.
Ass. Seyfried.